

**Für passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich:**  
**Taschentücher** mit farbigem Rand und gestickten Buchstaben M. — 75  
**weiße Batist do.** " " " " " " " " " " 1. —  
**do. leinene do.** " " " " " " " " " " 1. 50  
**Sowie mein großes Lager aller Sorten Damen-, Herren- & Kinderhemden, Unterröcke, Hemtleider, Kragen, Manschetten, Gatsbinden, Schürzen, aller Art Leibwäsche u. c.**  
 NB. Bestellungen nach Maß wollen frühzeitig bei mir eingereicht werden, um meine geehrten Gönner pünktlich und prompt bedienen zu können.  
**Freiburg.** **M. Marx,** Salzstraße 11.  
**Seiden-Fabrik & Weißwaaren-Geschäft.**

**Aufgerichtete Betten**  
**Bettfedern & Flaum,**  
**Pferdehaare,**  
**weiße, rothe und farbige wollene Bettdecken**  
 von 10 Mark an.  
**Tischdecken in wollen, leinen und baumwollen,**  
**Tischtücher und Servietten!**  
**Leinene Taschentücher in weiß und farbig**  
 von Mark 5 an per Duzend.  
**Schweizer Stickereien.**  
**Gordinen, Lambrequins**  
 in **Woll, Zwirn und Tull,**  
**Herren- & Frauenhemden, Herrenkragen & Manschetten,**  
**weiße und schwarze Herrencravatten.**  
**Glatte und gestickte Brusteinsätze** empfiehlt äußerst billigst das  
**Bettwaaren & Ausstenergeschäft**  
**Adolf Wihlfahrt,**  
**Freiburg i. B. 98 Kaiserstrasse 98.**

**Frankfurter Dombau-Lotterie**  
**Ziehung am 28. Dezember 1877.**  
**Carl Albert-Loose**  
**Ziehung Anfangs März 1878**  
 Zu dieser Lotterie erlasse ich Loose  
**Dombau-Loose** 1 Stück zu 4 Mark  
 12 Stück zu 45 Mark  
**Carl Albert-Loose** 1 Stück zu 6 Mark.  
 12 Stück zu 70 Mark.  
**Hauptgewinne im Werthe von 30,000 Mk. 20,000 Mk. bis abwärts 10 Mark**  
 im Ganzen 20,000 Gewinne.  
 Alle Theilnehmer, deren Loose mit einer Niete gezogen werden, erhalten mit der Ziehungsliste das Portrait des deutschen Kaisers in eleganter Ausstattung **franco und gratis** übersandt.  
 Bestellungen wolle man baldigst machen um allen Wünschen genügen zu können.  
**Felix Auerbach**  
**Frankfurt a. M.**

**Für Landwirthe**  
 Um jeden Landwirth zu ermuntern sich eine **Futterschneidmaschine** anzuschaffen verkaufe die schon im **tausendfach** nach eingeführte beliebteste ganz eiserne **Waternschneidmaschine** für 3 Rängen zu **78 M.** die allergrösste mit **11 Zoll Mundstück** zu **108 M.** **Schrotmaschine** zu **100 M.** bei **Barzahlung** die **Fabrik** für **3 M.** noch unentgeltlich. **Garantie** drei Jahre. **Zeichnungen** gratis.  
**K. Martin,**  
**Maschinenfabrik Offenburg.**

**Vertrauen kann ein Kranker**  
 nur in demjenigen Heilmittel haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich nachgewiesen hat. Das ist die Naturheilmethode, die in dem berühmten Buche:  
**Dr. Airy's Naturheilmethode**  
 beschrieben ist. Dieses Buch enthält alle die Mittel, die durch die Naturheilmethode herbeigeführt werden können, und ist für jeden Kranken ein Buch, das er zu lesen hat. Das Buch ist in dem französischen Original verfasst, und ist in dem deutschen Uebersetzung von Dr. Airy's Naturheilmethode.  
**Dr. Airy's Naturheilmethode**  
 ist ein Buch, das für jeden Kranken ein Buch ist, das er zu lesen hat. Das Buch ist in dem französischen Original verfasst, und ist in dem deutschen Uebersetzung von Dr. Airy's Naturheilmethode.  
 Dr. Airy's Naturheilmethode ist ein Buch, das für jeden Kranken ein Buch ist, das er zu lesen hat. Das Buch ist in dem französischen Original verfasst, und ist in dem deutschen Uebersetzung von Dr. Airy's Naturheilmethode.

**Chocoladen**  
 von der  
**Compagnie Francaise**  
 Paris, Straßburg, London  
 sind vorräthig in Emmendingen bei  
**W. F. Haas Ww.**  
**F. Krayers Ww.**

**(Attest.)** Daß ich durch das Verfahren des Herrn J. F. Bopp in Seide (Wollfäden) von meinem 17jährigen so qualvollen  
**Magenleiden**  
 vollständig erlöst wurde, bestätsige ich hierdurch getreu zum Wohle anderer Magenleidenden.  
**Anton Reulichen**  
 Wird hiemit der Wahrheit gemäß bescheinigt.  
 Reulichen, 19. Sept. 1876.  
 Blüth, Pfarrverwalter.

In Folge Masseneinkaufs behufs Export werden wir gegen Nachnahme zu folgenden  
**Spottpreisen**

1 Taschenuhr (Remontoir, ohne Schlüssel aufzuziehen) für 16 Rmk.; 1 Gal. Nahr von Goldbronce für 18 Rmk.; 1 Photographie-Album für 12 Rmk.; 1 Nähzeug (Schiffstulle) für 20 Rmk.; 1 Ciarenentempel für 25 Rmk., **alles mit Musik**, beim Öffnen von selbst spielend; 1 massiven schweren Herren-Siegelring für 10 Rmk.; 1 massiven Herrenring für 7 Rmk.; 1 massiven Damenring für 5 Rmk., **alles in echtem Gold** in dem gesetzlichen Gehalt von acht Karat. Feiner  
 sehr empfehlenswerth  
**acht goldene massive Uhrketten**  
 4 Herrenkette für 20 Rmk.; 1 Damenkette für 15 Rmk.; dieselben werden innerhalb **12 Tagen** zurückgenommen, wenn sie nicht gefallen!  
 Ladenpreis das Doppelte; **Trotz dieser Spottpreise**  
**nur tadellose Waare.**  
 Deutsche Exporthandlung, Mainz.

**Nur 6 Reichsmark!**  
 Ein brillantes, billiges und nützliches  
**Geschenk f. jede Familie**  
**Britannia-Silber-Bestck**  
 besteht aus:  
 6 Stück **Christfest** Neues Jagon.  
 6 " **Gabeln** glänzende Silber-ähnlichkeit.  
 6 " **Löffel** für ewig Gebrauch, in einem geschmackvollen Etui.  
 Garantie für ununterbrochene Dauer der hochfeinen **Silberpolitur**, welche nie erlischt oder wie bei andern Metallen vergilbt.  
 Verandt gegen Nachnahme oder franco Einsendung. Garantie für die **Reinheit** durch Rückzahlung im nicht convenienten Fall.  
**Theodor Hofmüller,**  
**Düsseldorf.**  
 Von den vielen mir zugegangenen Anerkennungs-schreiben, lasse ich das Nachstehende folgen:  
**Euer Wohlgeboren!**  
 Das mir gesandte **Etui Britannia-Silber-Bestck** hat meinen ganzen Beifall gefunden, und ersuche ich Sie für beiliegende **18 Mark** noch **3 Etuis** umgehend per **Post** zu übersenden.  
**Wesel, den 18. October 1877.**  
**Grün de Chateaubourg.**

**Hochberger Botte.**  
 Intelligenz- und Verkündigungsblatt  
 für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.  
 Nr. 152. Dienstag, den 25. Dezember 1877.

**Abonnements-Einladung.**  
 Mit dem **1. Januar** beginnt ein neues Abonnement auf den  
**„Hochberger Boten“**  
 wozu **hiernächst** eingeladen wird.  
**Die Expedition.**

**Politische Wochenübersicht.**  
 Es war wohl voranzufehen, daß der Fall von Plewna in seiner weittragenden Bedeutung am wenigsten von der Pforte verkannt werden würde, und in der That läßt sich als kein mittelbares Ereigniß das vom 12. d. datirte Rundschreiben der Pfortenregierung betrachten, in welchem diese die Vermittlung der Mächte anruft. Das übrigens geschickt abgefaßte Rundschreiben hat in der vorliegenden Form keine Aussicht auf Erfolg. Die Pforte verweist auf die Unmöglichkeit weiteren Blutvergießens, da sie durch die Verfassung die gewünschten Reformen dem ganzen Reiche erteilt habe, der Krieg aber das Hinderniß der Reformen sei. Da zudem jetzt auch der Waffenehre beider Theile Genüge geschehen, könne Europa mit Nutzen eine Vermittlung übernehmen, und sei die Pforte bereit, wegen eines Friedens zu verhandeln, gleichzeitig jedoch auch entschlossen, den Kampf für ihre Unabhängigkeit und Integrität nötigenfalls auf's Neueste fortzusetzen. Wie die Mächte sich zu dem türkischen Mediationstrage stellen, ist noch nicht ganz klar, zumal der ernsthafte Wille der Türkei, in fröhlicher Euphorie erregten, noch keineswegs feststeht. Das an der Orientfrage nicht direkt betheiligte Deutschland scheint eine reservirte Haltung zu beobachten; Oesterreich wohl ähnlich, mehr ablehnend. Am meisten ist wohl England überhaupt durch die neueste Wendung im Orient in Aufregung verlegt, wobei jedoch die verschiedenen Strömungen sich das Gleichgewicht zu halten scheinen. Wenn die Pforte wirklich die unmittelbare Erklärung verlangt haben sollte — was wir sehr bezweifeln möchten — ob England materielle Hilfe leisten, wenn die Pforte die Freigebung der Darbanelen verweigert, so glaubt doch Niemand an ein englisch-türkisches Bündniß oder erwartet, daß England sich der türkischen Sache überhaupt in praktischer, bedeutsamer Weise annehmen werde. England wird Allen nach seine bisherige Politik beibehalten! Damit stimmt die Aeußerung des Kriegeministers Hardy in einer Rede im Einburg, daß selbst nach dem Falle Plewnas die englischen Interessen noch nicht gefährdet seien, wobei jedoch die Möglichkeit eines Sonderfriedens zwischen den Kriegführenden ohne Englands Mitwirkung hervorhob. Mag auch die von Lord Beaconsfield gewünschte frühere Einberufung des Parlaments auf den 17. Januar ohne Zweifel mit vielen Fragen zusammenhängen, so wird auch dabei kaum an eventuelle militärische Maßregeln drohender Natur zu denken sein. In der Erklärung Derby's, daß die Politik der Regierung durch die Nation gebilligt und was das Paclament beschließen werde, wenn immer möglich, der Friede sei; daß jedoch in jedem Falle England den freien Weg nach Indien behaupten wolle, möchten wir das Hauptgewicht auf den ersten Theil legen; bezüglich des zweiten können wir auch noch keine Gefahr für den Weg nach Indien erblicken. Und sollten die Gerüchte von Minister-Rücktritt einmal Ernst werden, so würden wir eher den Rücktritt Disraeli's vermuthen, trotz des ungewöhnlichen Beluchs der Königin bei ihrem Premierminister in Hugenden. Auch scheint Rußland die Appellationen Lord Beaconsfield's nicht eben zu fürchten. Und will bedenken, als ob England vor Allem eine gemeinsame diplomatische Aktion zu Stande bringen möchte, wozu aber bis jetzt wenig Aussicht vorhanden ist.  
 Das preussische Abgeordnetenhaus hat die dritte Lesung des Staatshaushalts-Etats erledigt und das Gesetz über die Gerichts- und bloch angenommen. Bei der Verathung des Kultus-Etats kam es nochmals zu einer gründlichen Auseinandersetzung der Liberalen Mehrheit und des Kultusministers mit dem Behaupten, daß die Pforte man wieder die Vertheidigung zu hören bekommt, die ultramontane Partei werde den Kampf bis zum Ausbruch fortsetzen. Am 20. d. verläßt sich das Haus bis zum 3. Januar.

Alle Gerüchte über Veränderungen im Ministerium sind bis jetzt un begründet. Ueber das Entlassungsgesuch des Oesterreichischen Präsidenten Dr. Herrmann ist noch nicht entschieden: es heißt mehrfach, er werde bleiben und für den Fall der Annahme des Beleges jedenfalls nur einen Nachfolger von gleicher Richtung erhalten. Das deutsche Kronprinzen-Paar ist aus Wiesbaden nach Berlin zurückgekehrt. Der Waldeck'sche Landtag hat den neuen Accessionsvertrag mit Preußen genehmigt.  
 Wie neulich im Ausschuss der ungarischen Delegation, so machte Graf Andrassy am 18. d. dem Ausschuss der Oesterreichischen Delegation ausführliche Mittheilungen zur Begründung und Rechtfertigung seiner Orientpolitik unter Verlesung diplomatischer Aktenstücke und empfing dafür den Dank des Ausschusses. Der jedenfalls den Werth der Thatsache zu schätzen weiß, daß dem Reiche bis jetzt ohne Gefährdung seiner Interessen der volle Frieden erhalten blieb. In Ungarn herrscht Augenblicklich wieder der Halbmond-Fanatismus und hat sich zu sehr bedauerlichen stürmischen Straßenunruhen und Ausfährungen auch gegen den Ministerpräsidenten Tisza hinrichten lassen. Das Oesterreichische Herrenhaus hat nach dem Beschluß des Abgeordnetenhauses die Gesetzesentwürfe über die Steuern, sowie das Ausgabengesetz und Budget-Vorlesung angenommen.  
 Nachdem in Frankreich mit der Bildung eines Ministeriums aus den ersten politischen Kapazitäten des gegenwärtigen Frankreichs, aus Männern eines besondern, nicht des öffentlichen, auf allen Gebieten des staatlichen Lebens und von verfassungsmäßiger Befähigung der glückliche Schritt aus einer unlösbar erscheinenden Verwirrung gehan war, folgte zur Besiegung des Geschehen eine Beschlusse des Marschall-Präsidenten, welche sich gegen den Beifall der Liberalen beider Häuser erhielt und den Born der Verfassungen und Bonapartisten wirklich verdient. Von Frankreich gehen seit Anfang Oktober die Gerüchte her, daß die Depuirtenkammer und Senat bewilligen das Budget in der von der Regierung selbst gewünschten Weise (die über direkten Steuern von 100 Millionen für die zwei nächsten Monate), und so könnte die an Stürmen so reiche Session von 1877 geschlossen werden. Auf den 21. d. sind die Generalräthe einberufen. Die Reingung der Verwaltung von den Werkzeugen des 16. Mai wurde auch sofort in die Hand genommen durch die Ernennung von 83 Präfecten. In der Diplomatie dürften auch Veränderungen stattfinden; für den Berliner Botschafterposten wird Comte de St. Valler genannt. Mehr Schwierigkeit wird die Enternung der Kamarka und verderblicher Einflüsse aus der Umgebung des Marschalls machen. Vereift würde es freilich als frivoles Verbrechen gelten müssen, die eben erst überwundenen ungeligen Zustände wieder zurückrufen zu wollen.  
 Das italienische Ministerium hat in Betracht der ungünstigen parlamentarischen Lage und der Eisenbahnfrage seine Entlassung eingereicht, welche angenommen wurde. Depretis ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums aus der zusammengekommenen Majorität des 14. Dezember betraut, damit jedoch nicht zu Stande gekommen. Im Besinden des Papstes ist eine Besserung eingefreten, wenigstens die unmittelbare Gefahr scheint beseitigt. Das Konstitutum ist nochmals gegen Ende des Monats verschoben worden.  
 Der Kaiser von Rußland ist auf der Rückreise nach Petersburg begriffen, wo er am 22. d. ankommen sollte. Am 12. erfolgte die Kriegserklärung Serbiens und die Ueberreichung der Forderung gegen Bulgarien und Albanien; auch wurden künftige Erfolge berichtet. Griechenland, das sich bisher noch zurückgehalten, scheint nun auch hervorzutreten, wenn sich festsetzt, daß die Türkei sich nicht nach Konstantinopel geschick hat, in welcher die Griechen die griechischen Probleme gelöst und mindestens mit dem Kriegsfall gerechnet zu haben haben. Die Donauflotte ist zu Gunsten des Krieges wiederholte Aufträge erhalten, der Zustand auszubrechen sein und hat die Pforte am Beschlusse ungelöstig sein lassen. Gleichwohl scheint die Pforte die Abfertigung in der nächsten Zeit nicht entschieden zum Durchbruch gekommen zu sein; die

Redaction, Druck und Verlag von Albert Müller in Emmendingen.



Thronrede bei Eröffnung des Parlaments am 13. d. lautet noch kriegerisch und nach neuerer Meinung aus Konstantinopel hat man den Krieg bis zum äußersten beschloßen und ist Suleiman Pascha zum Oberbefehlshaber sämtlicher Armeen süßlich vom Balkan ernannt, der als zweite Vertheidigungslinie mit aller Macht gehalten werden soll, aber doch wohl schon mehrfach durchbrochen ist. Auch in Rußland werden neue Truppen mobilisirt. Dennoch möchten wir für das Wahrscheinliche halten, daß Versuche eines Sonderfriedens zwischen Rußland und der Türkei gemacht werden und nicht aussichtslos sind.

**Schwurgericht.**

**Freiburg, 18. Dez.** Der 40 Jahre alte ledige Tagelöhner Jakob Krüschler von Häusern, Amt St. Blasien, angeklagt zweier Verbrechen wider die Sittlichkeit, wurde von der Anklage des Nothzuchtsverfuchs freigesprochen, dagegen unter Annahme mildernder Umstände der gewaltsamen Vornahme unzüchtiger Handlungen schuldig erkannt, und deshalb zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt. Die Anklage vertrat Herr Referendar Rndrzer, die Vertheidigung war dem Hrn. Anwalt Fritsch übertragen.

— 19. Dez. Heute wurde unter dem Vorstehe des Großh. Kreisgerichts Dr. Wilhelmi folgender Fall verhandelt und zwar (nach der abgeänderten Tagesordnung) die Anklage gegen Andreas Schärer von Freiburg wegen Meineids. In einem Rechtsstreite, welchen die Katharina Pfister v. von Falkenstein gegen Georg Rüh's Ehefrau von Zarten und Johann Andreas Schärer von hier wegen Forderung aus Bürgschaft bei der Zivilkammer dahier geführt hatte, wurde der Beweis, daß der belangte Schärer die Bürgschaft für die eingeklagte Forderung übernommen habe, durch Vorlage einer Schulurkunde vom 24. Oktober 1876 angekreten, welche von Restaurateur Hämmerle dahier als Darlehens-Empfänger und Schuldner, und von dessen Schwiegermutter Johann Georg Rüh's Ehefrau, Wallburga geb. Rombach als Bürgin, unterschrieben und überdies mit der eigenhändigen Namensunterschrift des Andreas Schärer (ohne Beifug in welcher Eigenschaft) versehen war. Der weiter nötig gewordene Beweis für die klägerische Behauptung, daß Schärer diese seine Unterschrift als Bürge beigefügt, d. h. daß er damit die Bürgschaft übernommen habe, wurde von klägerischer Seite durch Zuschreibung des Hauptbeides angekreten, welcher in folgender Form durch Urtheil der Zivilkammer vom 26. März d. J. dem Beklagten Andreas Schärer auferlegt und von diesem am 10. September d. J. dahin ausgesprochen wurde: „Es ist nicht wahr, daß ich durch meine Unterzeichnung des Schulscheins vom 24. Oktober 1876 für die Klägerin (soll heißen zu Gunsten der Klägerin) oder für die Johann Georg Rüh's Ehefrau die Nachbürgschaft übernommen habe.“ Die Darlehnerin Katharina Pfister, welche in Folge dieser Eidesleistung in dem Rechtsstreite gegen Andreas Schärer unterlegen war, veranlaßte gegen denselben bei der Großh. Staatsanwaltschaft die Einleitung einer Untersuchung wegen Meineids, welche nach Inhalt der Anklageschrift im Wesentlichen folgendes Ergebnis lieferte: Andreas Schärer hat an Restaurateur Franz Hämmerle dahier Mittel diesem verkauft Haus einen Kaufschilling von 500 Mark zu fordern. Hämmerle wollte im Oktober d. J. um einen Termin zu bezahlen, bei seiner Schwiegermutter Georg Rüh's Ehefrau in Zarten ein Kapital aufnehmen. Diese, welche das Geld nicht geben konnte oder wollte, vermittelte für Hämmerle die Aufnahme eines Kapitals von 4800 Mark bei einer Verwandten, nämlich bei der Katharina Pfister in Falkenstein. Nach der Darstellung dieser Frau Rüh in Verbindung mit den ihre Angaben unterstützenden Aussagen der Darlehnerin Katharina Pfister und des Darlehensempfängers Hämmerle, war es Andreas Schärer selbst, welcher sich das Zuktandenommen dieses Darlehensgeschäfts besonders angelegen sein ließ, indem er sich zu diesem Behufe nicht nur auf verschiedene Art thätig erwies, sondern u. A. wiederholt geradezu geküßelt habe, daß er die Bürgschaft übernehme, was damit zu erklären gesucht wird, daß Schärer für welchen ja das Geld bestimmt war, in der That das größte Interesse daran gehabt habe, die Kath. Pfister durch Uebernahme der Bürgschaft seinerseits zur Eingabe des Darlehens zu bestimmen. Der Angeklagte dagegen blieb bei seiner früheren Behauptung stehen, daß er die Bürgschaft nicht übernommen und die Schulurkunde nur als Zeuge unterschrieben habe. Der Vertheidiger Herr Anwalt Dr. Kohler beauftragte mit Nachdruck die Glaubwürdigkeit der 3 Zeugen, welche ein Interesse daran haben, durch den Zeugenbeweis, der im Civilprozeße unstatthaft war, nun hier im Straverfahren und durch ihre eigenen Zeugenaussagen die Bürgschaftsübernahme des Angeklagten zu beweisen. Ferner wurde widersprochen, daß, wenn auch die Darlehenssumme zu einer Zahlung an Schärer bestimmt war, dieser ein Interesse daran gehabt oder gar in seinem Interesse gehandelt

habe, wenn er die Bürgschaft, die ihn ja zur eventuellen Rückzahlung verpflichtete, übernommen hätte. Auch wurde schließlich auf die fehlerhafte Fassung der Eidesformel hingewiesen, nach deren Wortlaut Schärer nicht die Thatfache, daß er überhaupt nicht die Bürgschaft übernommen habe, sondern vielmehr seine persönliche Meinung, sein Verhalten oder subjektives Urtheil zu beschwören hatte, ob oder ob nicht durch seine Namensunterschrift seine Bürgschaftsübernahme erfolgt sei. In dieser Richtung wurde von der Vertheidigung auszuführen, daß der Angeklagte, wenn ihm auch vor der Eidesleistung der beabsichtigte wahre Sinn der Eidesformel durch den betreffenden richterlichen Beamten erläutert worden, den Eid allerschlimmsten Falls doch nur fahrlässig, niemals aber wissentlich falsch geschworen habe. Dieser letzteren Auffassung traten die Geschworenen in ihrem Wahrspruche bei. Die Verhandlung währte von Morgens 8 1/2 Uhr bis gegen 6 1/2 Uhr Abends. Schärer wurde von der Anklage des wissentlichen Meineids freigesprochen, dagegen wegen aus Fahrlässigkeit begangenen Meineids zu einer Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt.

— 19. Dez. Heute kam unter dem Vorstehe des Gr. Kreisgerichts Dr. Wilhelmi der zweite Fall der abgeänderten Tagesordnung Abends 7 1/2 Uhr zur Verhandlung und hatte die Anklage gegen Fridolin Jähringer von Stegen wegen Verletzung zum Gegenstande. Nach der Anklageschrift war der Hergang folgender: Fridolin Jähringer von Stegen ist 29 Jahre alt, verheiratheter Landwirt, kinderlos, katholischer Konfession, im Besitze einigen Vermögens, gut beleumundet; er ist Mitglied der Jagd auf Gemarkung Zarten und hausirt zuweilen mit Wild in hiesiger Stadt. Am 28. August d. J. erhob er vor Großh. Oberamtsrichter Mors dahier eine Klage, in welcher er behauptete, eine Flinte, die dem Wilhelm Schulz, alt, zu Gunsten einer Forderung des Julius Kaiser hier gepfändet und auf welche schon vorher Karl Knüpfer hier ebenfalls im Wege einer Einpruchs-Klage ein Vorrugsrecht geltend gemacht hatte, sei sein — Jähringer's — Eigenthum, in welcher Klage er deshalb bat, die Pfändung dieses Gegenstandes aufzuheben. Am gleichen Tage verfügte der Großh. Oberamtsrichter Mors im Inhalt mit der Verleistungung der gepfändeten Flinte und heraufgebrachte zur mündlichen Verhandlung über die von Jähringer erhobene Klage auf den 14. September d. J. an; die Aufsertigung dieser Verfügung wurde dem Jähringer am 3. September d. J. zugestellt. Am Tage darauf oder am zweiten Tage darauf Vormittags — Dienstag oder Mittwoch — erschien Jähringer in der Wohnung des Großh. Oberamtsrichters Mors und bot der dort anwesenden Ehefrau dieses Richters ein Feldhuhn zum Geschenk an, indem er bemerkte, er habe bei deren Ehemann einen kleinen Proceß und bringe das Feldhuhn nicht, um den Proceß zu gewinnen, sondern nur, um ihrem Manne eine kleine Freude zu machen; Frau Mors wies den Angeklagten mit dem Beifügen zurück, daß weder sie noch ihr Ehemann solche Geschenke annehmen. Der Rechtsstreit des Angeklagten wurde in der Folge vor Rechtspractician Dr. Krebs im Auftrage des Großh. Oberamtsrichters Gräß verhandelt; dabei gab schon in der Tagsfahrt vom 14. September der Einpruchsbesagte Kaiser der Einprache nach, am 1. Oktober auch Knüpfer, nachdem eindernommene Zeugen die Behauptung Jähringers bestätigt hatten. Auf den Grund dieser Thatfahen und auf Grund des § 334 des St.-G.-B., welcher besagt: „Derjenige, welcher einem Richter, oder eine Rechtschäfte, deren Leitung oder Entscheidung ihm obliegt, zu Gunsten oder zum Nachtheil eines Theilnehmers zu leiten, oder zu entscheiden, Geschenke oder andere Vorteile anbietet, verspricht oder gewährt, wird mit Zuchthaus bestraft“, wurde von Großh. Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Staatsanwalt v. Berg, gegen Fridolin Jähringer Anklage wegen Verletzung erhoben. Vom Angeklagten wurde der Sachverhalt im Allgemeinen zugestanden. Dabei beharrte derselbe jedoch bei seiner stäckeren Erklärung und Versicherung, daß er die ihm unterstellte verbrecherische That nicht gehabt, daß er somit, wie der Vertheidiger, Herr Anwalt Mayer, des Weiteren auszuführen suchte, das ausgeschuldigte Verbrechen nicht begangen habe. Die Geschworenen traten dieser letzteren Auffassung durch Abgabe ihres Wahrspruches bei, indem sie die Schuldfrage heineinseten, in Folge dessen Jähringer von der Anklage freigesprochen wurde.

**Freiburg, 21. Dez.** Gestern und heute kamen unter dem Vorstehe des Gr. Kreisgerichts Dr. Martin die 2 letzten Fälle der Tagesordnung zur Verhandlung:

1. Fall. Fridolin Bohrer von Niederriemsingen, 40 Jahre alt, Landwirt, ist zweier strafbaren Handlungen angeklagt, nämlich 1) daß er am 18. November d. J. an einem Orte, an welchem er zu jagden nicht berechtigt ist, nämlich im Gewann Kannegieser, Gemarkung Niederriemsingen, die Jagd ausgeübt habe, indem er mit einem geladenen, jagdgerecht unter dem Arme zum Schuß bereit gehaltenen, doppelläufigen zerlegbaren Gewehr

querfeldein durch die Nebel streifte; 2) daß er dem für die Gemarkung Niederriemsingen als Jagdaufscher verpflichteten Waidhüter Stephan Lintel von dort, welcher ihn hierbei betrat, für verhaftet erklärte und dem Bürgermeister in Niederriemsingen vortragen wollte, also während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes, wodurch mit Gewalt Widerstand geleistet und ihn vorsätzlich körperlich mißhandelt habe, daß er vor seinem im Orte Niederriemsingen gelegenen Wohnhause sich dem ihm festhaltenden Lintel zu entreißen, ihn von sich wegzudrücken versuchte und ihm mehrmals mit einem geschlossenen Taschenmesser auf die linke Hand schlug, — damit aber ein Jagdvergehen, sowie das Verbrechen des Widerstands gegen einen Jagdaufscher, verbunden mit Körperverletzung, verübt habe. Vom Angeklagten, der schon wegen Thätlichkeiten bestraft und dessen Leumund nur als ziemlich gut bezeichnet ist, wurde der Thabestand bezüglich der letzteren Anklage, mit Ausnahme der Körperverletzung, zugestanden, dagegen widersprochen, daß er damals gejagt und daß der Jagdaufscher in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes gehandelt, indem derselbe vielmehr ohne rechtlichen Grund arreirt und thätlich angegriffen habe, welchen Angriff zurückzuweisen er so mit berechtigt gewesen sei. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten im Sinne der Anklage, mit Ausnahme der Körperverletzung schuldig, worauf derselbe wegen Jagdvergehens und unter mildernden Umständen begangenen Widerstands gegen einen Jagdaufscher zu einer Gefängnißstrafe von 5 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Die Anklagebehörde war durch Herrn Referendar Rndrzer vertreten, die Vertheidigung dem Herrn Anwalt Beck übertragen.

**Bermischtes.**

Mit Briefen und Paketen schwer beladen, wandern die Briefträger und Landpostboten Jahr aus Jahr ein ihren sauren Weg und bringen Freude in manches Haus. Es wird nur dieser Zeiten bedürfen, um gar Manchen zu veranlassen, diese gering besoldeten Leute durch eine Weihnachtspende zu erfreuen.

Wie die „Vorkzg.“ schreibt, macht folgender Wig in Gottha viel von sich reden: Die dortige Genossenschafts-Buchdruckerei hat neuerdings zum Besten der Christbeschierung für arme Kinder eine Schrift in Briefform herausgegeben, betitelt: „Sämtliche parlamentarische Reden der Reichstags-Abgeordneten des Gothaischen Wahlkreises. Preis 10 Pf.“ Der eingelegte Briefbogen enthält auf der einen Seite nichts als das Wort „Ja“ und auf der andern Seite das Wort „Nein“.

Aus Bromberg wird geschrieben: „Hier lebt unter traurigen Lebensverhältnissen ein Mann, der sich in dem hohen Alter von 117 Jahren befindet und noch unter Friedrich dem Großen in Berlin als Artillerist gebient, Stanislaus Bognewski. Seine Ehefrau — die zweite — ist ebenfalls hochbetagt; Beide besitzen eine Unterföhung von 15 M., wie es heißt, aus dem Landwehrfonds.“

**Aus dem Amtsbezirk.**

**Emmendingen, 22. Dez.** Die Generalversammlung des liberalen Vereines für den Bezirk Emmendingen wurde gestern Nachmittag unter ziemlichlicher Theilnahme, insbesondere der auswärtigen Mitglieder abgehalten. Der Vorsitzende, Abgeordneter Franzl, eröffnete dieselbe, nachdem er die Nothwendigkeit der Vereinigung aller liberalen Elemente des Bezirkes, insbesondere bei den Wahlen für den Reichstag, hervorzuheben hatte. Die Jahresrechnung, welche Herr Fabrikant Bayer als Rechner des Vereines vorlegte, wurde gefehntigt und dem Rechner das Absolutorium ertheilt. An diesen Punkt der Tages-

ordnung schloß sich eine Diskussion über die Art der Thätigkeit des Vereines und wie insbesondere das Vereinsleben gefördert werden könnte. Nachdem von den Herren Fabrikant Bayer, Bezirks-Rath Kaderlin von Riegel, Lösch und Julius Rogg von Endingen, Diakonius Maurer, Professor Küttlinger, Gerichtsnotar Ernst, Oberamtsrichter von Kotz verschiedene Vorschläge u. Bemerkungen gemacht worden waren, sah die Letztere dieselben in einem Urtrage zusammen, welcher die Zustimmung d. Generalversammlung erhielt. Danach sollen künftig von Zeit zu Zeit vom Ausschuß Versammlungen in einzelnen Orten des Bezirkes veranstaltet werden. Durch diese hofft man das Vereinsleben zu fördern und dem Vereine mehr Mitglieder zuzuföhren.

Bei der darauf folgenden Erneuerungswahl des Ausschusses wurden die früheren Mitglieder desselben, Abgeordneter Frank, Diakonius Maurer, Gerichtsnotar Ernst, Fabrikant Bayer, Oberamtsrichter von Rottel, Gemeinderath Böller und Bürgermeister Mager von Riegel einstimmig wiedergewählt.

Am Schluß gab Herr Abgeordneter Frank der Versammlung noch eine kurze Uebersicht über die seitherige Thätigkeit des badischen Abgeordnetenhauses, woran Herr Fabrikant Bayer einige Bemerkungen über die neue Gesetzesvorlage bezüglich der Handelskammern anschloß.

**Schöffengericht**

abgehalten am 19. Dezember. Schöffen waren hiebei Herr Julius Weibel, Kaufmann von hier und Herr Mathias Sommer, Landwehr von Böhlingen.

Albert Röder, Silberster Kopp und Joseph Herr von Heßlingen erhielten wegen Verfehens mit Seinen je drei Tage Gefängniß. Sattler August Lapp von hier und dessen Ehefrau wurden wegen Beleidigung des Sattlers Karl Rohweg von hier in eine Geldstrafe von 15 Mark und die Ehefrau in eine solche von 3 Mark verurtheilt.

Gegen Bürgermeister Karl Böber von KÖndringen wurde wegen Beleidigung des Dragonerunteroffiziers Mundinger, von Maltersingen eine Geldstrafe von 20 Mark erkannt.

Die Ehefrau des Michael Alent von Weispain erhielt wegen Erwerbfrevels 2 Tage Gefängniß. Die Anklage des Leopold Weisheimer von Rippenheim gegen Mehlgändler Christian Berisch von Weßwein und Fruchthändler Stefan Werner von Fochheim wegen Beleidigung wurde hierin Ausbleiben des Anklägers und der Angeklagten als unzulässig angenommen.

Die beiden Lehrlinge Karl Leonhard und Christian Mayer von hier wurden von der Anklage der Uebertretung gesetzlicher Vorschriften freigesprochen.

Eisenbahnwart Josef Furtwängler von Heßlingen wurde von der Anklage der Beleidigung des Bürgermeisters Metzger von dort freigesprochen.

**Eingekandt!**

Ich mache ganz besonders auf die Anzeige, der Herren Seb. Spohn in Ravensburg in der heutigen Nummer d. Bl. aufmerksam, indem ich bemerke, daß diese Fabrik bei ihrer anerkannt vorzüglichsten Spinn- und Webart auch noch billiger als die verschiedenen Concurrirspinnereien ist, indem deren Hospel 1228 Meter Fadenlänge zu 19 Pf. und die der Concurrirspinnereien nur 982 Meter zu 12 Pf. oder 1228 Meter zu 15 Pf. enthält, mithin trotz des Hin- und Herfracht billiger als diese sind.

**J. Seisinger.**

**Obrigkeittliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.**

**Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Friedrich Pracht und dessen Ehefrau geb. Farneder in Dottingen am Freitag den 28. Dezember, Vormittags 10 Uhr in der Restauration Guldensfels allda gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:  
eine rothgefledete Kuh, zwei rothgefledete und eine weißgefledete Rabbinen, zwei Schafe, zwei Läuferchweine, circa 100 Cnt. Heu, circa 80 Cnt. Stroh und zwei in Eisen gebundene Faß.  
Emmendingen am 22. Dezember 1877.  
Haller, Gerichtsvoßzieher.

**Turn-Verein.**  
Der Turnverein hält  
Mittwoch den 26. Dezember, Abends 8 Uhr  
in der Bierbrauerei Kacher eine  
**Christbescheerung**  
ab.  
Gaben im Werte von Mark 2 sind bis zum 20. Dezember in der Bierbrauerei Kacher abzugeben.  
Hierzu laden wir unsere activen und passiven Mitglieder sowie Freunde des Turnvereins mit dem Bemerkten ein, daß die Anwesenheit, die Abgabe eines Gesichts nicht erfordert.  
**Der Vorstand.**





# Dankagung.

Die vielfachen Beweise der Theilnahme während der Krankheit meines lieben Frau

Katharine geb. Schmidt,

für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, und dem hiesigen Arbeiterverein für den erhebenden Grabgang drücken wir unsern tiefgefühlten Dank aus.  
Emmendingen, 14. Dezember 1877.

Im Namen der Hinterbliebenen  
W. Breithaupt.

# Lesegesellschaft Emmendingen.

Die auf den 21. d. d. Weibnachtsfeiertag anberaumte Besprechung nimmt Abends präcis halb 8 Uhr ihren Anfang.  
Sämmtliche Gesellschaftsmitglieder sind dazu freundlich eingeladen.  
Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen.

Der Vorstand.  
Rüttinger.

# Oeffentliches Commissions-Bureau

# Wilhelm Limberger

in Emmendingen, Vorstadt Nr. 6.  
Agentur von Feuer-, Hagel- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaften.

Besorgt An- und Verkäufe jeder Art.  
Aufnahme und Anlegung von Kapitalien,  
Anfertigung von Stellen, gerichtliche und außergerichtliche  
Beschreibung und Einzug von Forderungen,  
Nachsicht-Verhandlung bei Gärten, Versteigerungen etc.

# Gebrüder Spohn in Ravensburg.

und  
Hilfs- und Abweg  
berechnet.

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam.

# Die Agenten:

Emmendingen. J. Rossmog, Endingen.  
S. Wagner, Rothweil.

# Donauwälder Pferdemarkt.

am 6. März 1878.  
Große Verloosung von Pferden,  
Wagen, Reit- und Fahr-  
Requisiten.

Ziehung am 8. März 1878. Preis des Loses 2 Mark.

# Sandtgewinne:

- 1 eleganter Landauer mit 2 Pferden und vollständigem Geschirr,
- 4 elegante Chaisen mit je einem Pferd und vollständigem Geschirr,
- 1 elegantes Reitpferd mit Sattel und Zaum, komplett,
- 60 Pferde je ein Gewinn,
- 2 Gespanner-Chaisen mit Verdeck,
- 2 Gespanner-Chaisen ohne Verdeck,
- 2 Gespanner-Chaisen mit Verdeck,
- 1 eleganter Sattel mit Pelzauflage,
- 10 Gespannwerthe von 60,000 Mark.

Die 20,000 Lose ausgegeben,  
Lose zu 2 Mark sind 11 Lose zu 20 Mark sind bei dem Kasser-Herrn Gebrg  
Lose zu 1 Mark sind 11 Lose zu 20 Mark sind bei dem Kasser-Herrn Gebrg

# Das Pferdemarkt-Comite.

Das Pferdemarkt-Comite.  
Lose zu 2 Mark sind 11 Lose zu 20 Mark sind bei dem Kasser-Herrn Gebrg  
Lose zu 1 Mark sind 11 Lose zu 20 Mark sind bei dem Kasser-Herrn Gebrg

Julius Sartori in Emmendingen.

Redaction, Druck und Verlag von Albert Döbler in Emmendingen.

# Die Bescheerung

der Kleinkinderschule  
findet am hl. Christfest, Dienstag, den 25.  
d. M. Nachmittags 1/3 Uhr, statt, wozu  
die Freunde derselben freundlich eingeladen  
sind.

Denjenigen, welche Gaben zu diesem  
Zwecke gegeben haben, sagen wir den herzlichsten Dank.

Sehr schöne und feine Sachen in  
Parfümerien & Toilette-  
gegenstände  
empfiehlt  
F. J. Fassel.

Dürcheimer  
Koch- & Viehhalz  
ist wieder angekommen bei  
G. Burkhardt.

Verloren.  
Letzten Samstag, Abends 1/9 Uhr beim  
Aussteigen vom Zuge eine Pappschachtel  
mit verschiedenem Inhalt. Der rechtl.  
Eigentümer wird gebeten sich im Zeitungs-  
Comptoir zu melden.

Gefunden  
wurde auf dem hiesigen Kirchhof eine  
Brille. Der Eigentümer wolle dieselbe  
gegen Ersatz der Insertionsgebühr abholen  
in der Expedition d. Bl.

Milch  
zu haben bei  
W. Rapp  
im Mühlgraben.

Dr. Pattison's  
Gichtwatte  
lindert sofort und heilt schnell.  
Gicht und Rheumatismen  
aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- und Zahn-  
schmerzen, Kopf-, Hals- und Nierenschmerzen,  
Rücken- und Lendenweh.  
In Paketen zu Mk. 1 und halben zu 60 Pfennig  
bei  
C. F. Witt.

Chocoladen  
Compagnie Francaise  
Paris, Strassburg, London  
sind vorräthig in Emmendingen bei  
W. F. Haas Ww.  
F. Krayer's Ww.

### Ueber 8 Millionen Mark Gold

aus dem Reichs-Schatze  
am 18. Januar 1878.  
Nur 4 Mark  
Theodor Scheller,  
Lotterie-Haupt-Collecteur,  
Hirschgasse 10.

Bestellungen sind aus-  
wärts bei Kaiserl. Post-  
anstalten und im hies.  
Postbureau bei den Post-  
boten zu 1 A 25 S  
vierteljährlich zu machen.

# Hochberger Boten.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt  
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 153. Donnerstag, den 27. Dezember 1877.

Abonnements-Einladung.  
Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den  
„Hochberger Boten“  
wozu hiermit höflichst eingeladen wird.

Die Expedition.  
Vom Orientkriege.  
Wenngleich die von den verschiedenen Theilen des Kriegsschauplatzes eingetroffenen Berichte übereinstimmend bestätigen, daß die Witterungsverhältnisse den Operationen ungünstig und die Straßen zum großen Theile ungangbar sind, so liegen dennoch vom Kommando von serbischen Kriegsschauplatz Nachrichten vor, aus denen sich ein zwar langsames aber stetiges Vorwärtsschreiten der russischen wie der serbischen Truppen erkennen läßt.

In Ost-Bulgarien werden russischerseits bereits die Konsequenzen des Rückzuges Suleiman Paschas gezogen. Die russische Ost-Armee hat den vom am 22. Dezember überschritten und die Straße von Kustschuk nach Rasgrad, sowie die Eisenbahnlinie zwischen ersterem Platze und Warna unterbrochen. Als nächstes Ergebniß des Omarasches Suleimans nach Süden wird sich demnach wohl die Zertrümmung Kustschuks ergeben, sodann vielleicht eine aktive Theilnahme der Armee-Abtheilung des Generals Zimmermanns (Dobruvscha) und die Belagerung von Silistria durch dessen Truppen, die wohl stark genug sein dürften, um gleichzeitig auch noch Warna zu beobachten.

Eine Depesche des „W. T. B.“ aus Bukarest, 22. Dezember, Abends, meldet: Einzug heute den Kammern mitgetheilten Telegramme zufolge bleibt ein Theil der rumänischen Armee in Plewna, Nikopoli und anderen von rumänischen Truppen genommenen Ortschaften am Ufer der Donau. Das Gros der rumänischen Armee, bestehend aus zwei Divisionen, rückt gegen Widin vor. Eine Division eskortirt Gefangene, geht über die Donau zurück und wird das Ufer der Donau von Giurgewo bis Kalarasch besetzen. Die 5. Division verbleibt in Kalafat als Reserve und wird mit den beiden anderen Divisionen am rechten Ufer der Donau (gegen Widin) kooperiren.

Die serbische Jäger-Armee hat nach einem offiziellen Telegramm des „W. T. B.“ aus Belgrad, 23. Dezember, Raditza, wo die Türken sich verschanzt halten, genommen. Die Türken haben sich auf Nowawardsch zurückgezogen.

Ueber Konstantinopel, 23. Dezember, wird aus Nisch gemeldet, daß die Serben bei dieser Stadt Verschanzungen errichten und die Einwohner auffordern, sich nach Serbien zu begeben, weil Nisch bombardirt werden solle. Serbische Agenten vertheilen Waffen an die christliche Bevölkerung in den türkischen Ortschaften und lassen Verschanzungen herrichten. Türkischerseits wird verbreitet, daß die Serben, welche bis Scharitzi vorgeückt waren, zurückgeworfen worden seien. Aus Pirof selber erfährt das „Neuerliche Bureau“, daß eine Abtheilung Serben, welche in der Gegend von Boul Palanka und Wilidj umherstreifte, von 3 Bataillonen Türken angegriffen und geschlagen wurde.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegt eine längere Reihe von Depeschen aus Erzerum vor. Nach Konstantinopel wird von dort gemeldet es deuteten die Bewegungen der Russen auf die Absicht hin, Erzerum zu geriren. Die Verbindungen mit dem Meere sind indessen noch nicht abgeschnitten. Zwischen einer bei dem Dorfe Henes (soll wohl Hindal an gleichnamigen Pässe sein) im Nordosten von Erzerum erschienenen russischen Abtheilung und einer von Eghem Pascha dagegen geforderten türkischen Kavallerie-Abtheilung hat ein kleines Gefecht stattgefunden, wobei der türkische Major Mirhali verwundet wurde.

Deutsches Reich.  
Berlin, 20. Dezember. Eine kaiserliche Verordnung vom 15. Dezember bestimmt, daß künftig bei den Ersatztruppen, den Garnisonsbataillonen (im Kriege), und beim Landsturm Unteroffiziere in Neutenantsstellen einrücken können. Dieselben sollen Feldwebel-Neutenants genannt werden, stehen aber den übrigen Neutenants nicht ganz gleich.

Anzeigen werden von  
10 S die Zeile  
berechnet.  
Ersteinst-Dienstag,  
Donnerstag u. Samstag  
gratis.

Reg., 22. Dezember. Während der kurzen Anwesenheit des Großherzogs sandte die hiesige bairische Kolonne, welche mehrere hundert Personen zählt, eine Abordnung, um demselben ihre erfrischende Begrüßung darzubringen.

Karlruhe, 22. Dezember. Vorgestern verstarb dahier ein Kind, welchem zu Anfang dieses Monats durch einen Unfall heißer Kaffee über das Köpfchen geschossen war. Trotz aller ärztlichen Hilfe war das Kind nicht mehr zu retten, es erlag schließlich unter unsäglichem Schmerzen den erhaltenen Brandwunden.

Aus dem Oberlande, 22. Dezember. Die Weingeschäfte sind immer noch sehr flau, auch der Versand nach Amerika über alle Exporten unbedeutend. Vielmehr sagen die von dort eingehenden Berichte: daß da, wo in den Vereinigten Staaten der Weinbau betrieben wird, die Weinlese nicht allein auf ausgefallen, sondern die Trauben völlig reif und süß geworden seien. Insbesondere sei in Kalifornien ein sehr reicher Weinlese zu finden. Die Ausbeute wäre derart gewesen, daß man nur die besten Trauben zu Wein ausspreche; viele Farmer hätten mit den andern Schwelme geküffert. Dies sowohl in quantitativer als qualitativer Hinsicht günstige Ergebnisse wird für dieses Jahr den Import der Weine sehr gering registriren lassen.

Freiburg, 22. Dezember. Stadtpfarrer Dr. Hasenleuer wurde von der Kirchengemeindeversammlung in Badenweiler einstimmig als Pfarrer für die Gemeinde Badenweiler gewählt.

Freiburg, 22. Dezember. Am 20. d. fand zu Mering die Trauung des altkatholischen Pfarrers Campi von Thingen statt. Nach geschlossenem Zivillakt erfolgte die kirchliche Einsegnung durch Pfarrer Kestle. Die Gemeinde Thingen hat sich demnach mit dem Schritte ihres Pfarrers einverstanden erklärt.

Konstanz, 22. Dezember. Wie dem „Vad. Beob.“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, wird Divisionspfarrer Red in Konstanz pensionirt und kommt Herr Divisionspfarrer Schäfer in Karlsruhe auf seinen Wunsch an dessen Stelle. An die Stelle des letzteren Herr Pfarrverweser Berberich.

Sermischtes.  
Stade, 15. Dezember. Am 6. d. M. wurden aus dem dortigen Burggraben die Leichen eines hiesigen Rentiers und seines Sohnes gefischt. Der Rentier, ein alter Mann, welcher außer Haus und Hof ein Vermögen von 16000 Thalem besaß, war so geizig, daß er mit seinem Sohne nur von Kartoffeln und trockenem Brod lebte. Da der Alte ein verachtetes Leben nicht zu ertragen vermochte, ging er mit dem Gedanken um, sich mit seinem Sohne in eine billige Pension zu begeben, nahm aber, als er für dieselbe jährlich 300 Thaler entrichten sollte, mit dem Bemerkten von dem Vorhaben Abstand, ehe er so viel Geld gebe, lieber wolle er sich mit seinem Sohne ertränken. Er hat seine Drohung wahr gemacht. Dem Knabe hingelte er einen Stein um den Hals und warf den so beschwerten in's Wasser, um sich darauf selbst zu ertränken. Das hinterlassene Erbe fällt an einen Bruder des Rentiers.

(Das reelle England.) 6000 Saad veräffteltes und verdorbenes Reismehl, welche von England aus in den Handel gebracht waren, wurden kürzlich in Antwerpen mit Beschlag belegt, nachdem ein Theil bereits in den Handel gelangt war. Ein Käufer dieser schönen Waare, dem ein Schwein nach dem Genuße desselben kreipete, machte von dem Vorfall Anzeige beim Ministerium, welches eine Gemische Untersuchung und später die Beschlagnahme des verdorbenen Mehles verfügte.

Die Türken haben ihr Plewna erlebt, die Ungarn 1849 ihr Vilagos, die Russen 1855 ihr Sebastopol, die Deutschen 1866 ihr Sabowa, die Franzosen 1870 ihr Sedan und 1871 ihr Paris. — und alle haben es überlebt. Kein Volk, das sich nicht selbst aufgibt, geht an einer verlorenen Schlacht zu Grunde und manchem Volk und Land hilft die Lage des Unglücks zum Anstoß ständiger, nationaler und politischer Erhebung geworden. Man denke nur an Preußen und sein Jena von 1806, ohne Türken und Preußen im Entsetzlichen vergleichen zu wollen.